Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 19. Mittwoch, den 24. Januar. 1877.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Januar.

Der Reichstag soll, wie man hört, noch nicht zum 20. Februar, sondern erst auf den 27. Februar einberufen werden, um es möglich zu machen, daß auch nicht für einen einzigen Tage eine Kollision zwischen den Reichs- und Landtagssitzungen einzutreten braucht.

— Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand gestern in später Abendstunde im Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl am Sarge der verewigten Durchlauchtigsten Gemahlin eine Trauerfeier statt, welcher beide Kaiserliche Majestäten, die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, die anwesenden fremden Fürstlichkeiten, der Oberst-Kämmerer Graf von Redern, der Ober-Hofmeister Graf von Nesselrode, sowie die engeren Gefolge und der Hofstaat Ihrer Königlichen Hoheit der verewigten Prinzessin beiwohnten.

Der Königliche Domchor eröffnete die Feier mit dem Trauergesange: „Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben," worauf die Trauerversammlung den ersten Vers des Liedes: „Was Gott thut, das ist wohlgethan" sang. Der Schloßpfarrer, Oberhof- und Domprediger Dr. Kögel, sprach alsdann die Sterbe-Liturgie und ein Gebet. Mit dem Gesange „Christus ist die Auferstehung und das Leben" schloß die Feier.

In der Nacht wurde hierauf die Hohe Leiche vom Palais Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Karl nach dem Königlichen Schlosse übergeführt und in der Königlichen Schloßkapelle on parade aufgestellt.

Heute, in den Stunden von 12 bis 4 Uhr, war den Personen, die Seitens des Königlichen Hofmarschall-Amtes mit Karten versehen waren, der Zutritt zu der Kapelle gestattet.

Der Sarkophag war auf der Estrade vor dem Altare niedergesetzt. Auf dem oberen Ende des Sarges ruhte die Krone; auf dem Sarge selbst, sowie an den Seiten lagen in reichstem Schmucke Kreuze, Kränze und Palmen als Zeichen der Liebe und Verehrung. Neben dem Sarge besonden sich auf Tabourets die Prinzliche Krone und die Orden der Hochseligen Prinzessin. Die Kandelaber ergossen ihr Licht über den Sarg durch den verdunkelten Raum.

Zum Ehrendienst waren befohlen: die Damen Ober-Hofmeisterin Gräfin v. Schwanenfeld, Hofdamen Gräfin V. v. Hacke, Gräfin v. d. Schulenburg, Gräfin v. Bünau und Gräfin v. Westphalen; die Herren Hofmarschall Graf v. Dönhoff, der dienstthuende Kammerherr, Ceremonienmeister Graf Brühl und Kammerjunker Graf v. Deynhausen.

Die Ehrenwache am Sarge hatten der Major Freiherr v. Rosenberg vom Garde-Kürassier-Regiment, der Major v. d. Knesebeck vom 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment und der Premier-Lieutenant Graf v. Pfeil vom Regiment der Gardes du Corps.

Aufrichtige Theilnahme und innige Verehrung hatte ein zahlreiches Publikum versammelt, das in feierlich ernster Stimmung sich durch die Kapelle bewegte.

Zum Paradedienst in der Kapelle sind zwölf Unteroffiziere des 1. Garde-Fuß-Artillerie-Regiments kommandirt, während die Schloßwache denselben in der Nacht ausführt.

Die feierliche Einsegnung der Hohen Leiche findet morgen, den 23. Januar, Mittags um 12 Uhr, statt.

— Der Todesfall der Prinzessin Karl ist der erste im Königshause, der bürgerlich zu beurkunden ist. Das Reichsgesetz verordnet, daß für Landesherren, deren Familien und das Hohenzollernsche Fürstenhaus die Ernennung der Standesbeamten und die Bestimmung über Art und Führung der Standesregister durch den Landesherrn erfolgt.

Basel, 22. Januar. Den „Baseler Nachrichten" wird aus Tessin gemeldet, daß bei den gestrigen Wahlen zum großen Rathe die ultramontane Partei gesiegt hat und daß 67 ultramontane und 52 liberale Vertreter gewählt worden sind.

Wien, 22. Januar. Die „Politische Korrespondenz" erklärt die Nachricht, daß der Botschafter Zichy an dem zu Ehren der Deputation ungarischer Studenten in Konstantinopel veranstalteten Festdiner theilgenommen habe, für vollkommen unbegründet. Im Gegentheil sei noch vor der Ankunft der Deputation den türkischen Staatsmännern absolut kein Zweifel darüber gelassen worden, daß die Deputation von Niemanden ein Mandat erhalten habe und daß die Mitglieder derselben nur ihre eigenen Privatpersonen vertreten. Dieser Standpunkt sei auch seitens der österreichisch-ungarischen Botschaft streng eingehalten worden.

Pest, 22. Januar. Der türkische Botschafter Alekko Pascha ist hier angekommen, um mit Graf Andrassy zu konferiren. Es hat großes Aufsehen erregt, daß bei gestrigem Hofzirkel Kaiser Franz Joseph den türkischen Konsul sich zuerst von allen fremden Persönlichkeiten vorstellen ließ, ihn mit besonderer Auszeichnung behandelte und sich längere Zeit mit ihm allein unterhielt. (Im Moment, in welchem der österreichische Botschafter Konstantinopel verließ, ein ziemlich starkes Stück, das man in Petersburg übel genug vermerken dürfte. Die Red.)

Paris, 20. Januar. Man erwartet hier die Veröffentlichung eines russischen Manifestes, welches Europa auffordert, gemeinsame Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei zu treffen. In der diplomatischen Welt ist man uneinig darüber, ob man in diesem Vorgange einen versteckten Rückzug oder den Beginn einer isolirten Aktion zu erblicken habe.

Paris, 21. Januar. Die Anschuldigung des deutschen „Reichs-Anzeigers" gegen die „Agence Havas" ist durchaus begründet, nur ist es ein Druckfehler, wenn der „R.-A." einen angeblichen Brief aus Paris anzieht, während es sich nur um einen aus Paris datirten, ersichtlich aber hier fabrizirten Brief handelt, der sich unter Anderem in der „Rép. Fr." vom 13. Januar befindet und allerdings besonders für ein hochoffiziöses Organ, wie die „Agence Havas", ganz Unglaubliches an Verleumdungen und Verdächtigungen deutscher Politik leistet. Die falschen Depeschen englischer Journale werden nach sicheren Informationen auf den hiesigen Korrespondenten des „Daily Tel.", der sich seit Beginn der Konferenz in Konstantinopel befindet, zurückzuführen sein. Die meisten Abendblätter protestiren heute in ihren Antworten auf die Artikel des „Reichs-Anzeigers", der „Nat.-Ztg.", der „Nordd. Allg. Ztg." gegen jede kriegerische Absicht Frankreichs, einige in anerkennenswerth gemäßigter Weise, andere aber, namentlich bonapartistische und leider auch mehrere republikanische Organe mit obligatem Schimpfen und Ausdrücken ihres Hasses gegen Deutschland.

(Privatdepesche der „Nat.-Ztg.")

Zur Orient-Frage.

Zur Lage. Der „Polit. Korr." wird unterm 18., Abends, aus Konstantinopel telegraphirt: Ueber den Inhalt der in der Konferenzsitzung vom 15. Januar den türkischen Bevollmächtigten mitgetheilten Vorschläge sind zumeist unrichtige Angaben von hier telegraphisch weiterverbreitet worden. Es ist demnach zweckmäßig, zu konstatiren, daß die letzten Vorschläge der Konferenz die Forderungen wegen Errichtung einer aus ausländischen Elementen gebildeten Gendarmerie, wegen Zurückziehung der türkischen Truppen in die festen Plätze, wegen Entwaffnung der muhamedanischen Bevölkerung, wegen Uebersiedlung der tscherkessischen Kolonien und wegen Aenderung der gegenwärtigen Vilajetseintheilung vollständig fallen gelassen haben. Der heute abgehaltene große Rath bestand aus 220 Mitgliedern, worunter sich 54 Christen befanden. Alles ist voll von Bewunderung für Midhat Pascha, welcher mit vollendeter Meisterschaft der ganzen Sitzung ein wahrhaft dramatisches Gepräge zu verleihen verstand. Seine glänzende Rede, in welcher er der Versammlung ein farbenreiches Bild der Konsequenzen gab, welche eine Ablehnung der Vorschläge der Mächte nach sich ziehen dürfte, wird als eine große politische Leistung gepriesen. Er malte den Krieg mit allen seinen Schrecken aus, sprach von Hungersnoth und der vollständigsten Ebbe in den Staatskassen, schilderte visionenhaft die Verwüstung des Landes, und doch erhob sich die Versammlung wie ein Mann, um feierlich sich lieber zu allen Opfern, ja zum Tode bereit zu erklären, bevor sie in die Forderungen der Mächte willigen könne. Von besonderem Eindrucke war es, als der gewesene Großvezir Mehemed Ruchdi Pascha sich erhob und erklärte,

---

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai.

Erster Band:

„Die heilige Barbara".

7.

Almira und Narzissa.

(Fortsetzung.)

8)

Timar lenkte seine Schritte der versteckten Hütte zu. Durch den Blumengarten sah man bereits irgend was wie einen Weg laufen, der an's Wohnhaus führte, nur hatte ihn auch das Gras so überwachsen, daß die Schritte dessen, der ihn betrat, nicht gehört wurden. Und so konnte Timar geräuschlos bis an die kleine Veranda gelangen.

Weder nah noch fern sah er irgend ein menschliches Wesen. Vor der Veranda indeß lag ein großer schwarzer Hund. Es war einer aus jener edlen Newfoundländerrace, die so gescheidte und stattliche Thiere aufweist, daß der Mensch sie nicht zu duzen wagt, sondern beim ersten Zusammentreffen sie unwillkürlich mit „Sie" anredet.

Obbetitelter Herr Vierfüßler war überdies einer der schönsten seiner Race, ein riesiges, muskulöses Thier, das, als es so vor der Veranda ausgestreckt dalag, den ganzen Raum von einer Säule bis zur andern einnahm. Der schwarze Wächter war gnädig genug, so zu thun, als schlafe er, und er schien weder von dem sich annähernden Fremden Notiz zu nehmen, noch von jenem andern Thiere, welches in seiner Tollkühnheit die Impertinenz besaß, die würdevolle Geduld des großen Thieres auf die Probe zu stellen. Dies zweite Thier aber, eine weiße Katze, war so unverschämt, über seine ausgestreckte Herrlichkeit in Kreuz- und Querspringen Purzelbäume zu schlagen, dem großen Herrn mit den Pfötchen über die Nase zu fahren und zuletzt vor ihm sich auf den Rücken zu legen und einen der mit Schwimmhaut versehenen Vorderfüße des gewaltigen Thieres zwischen seine vier Katzenpfoten zu nehmen, um damit, wie mit einer Puppe, nach Katzenart zu spielen. Wenn dem großen Herrn davon die Sohle zu kitzeln anfing, so zog er den einen Fuß zurück und reichte der Katze den andern, damit sie nun mit diesem spiele.

Timar kam es dabei gar nicht in den Sinn zu denken: „ei, erwischt mich dieser schwarze Jemand am Kragen, dann geht es mir schlimm!" sondern er dachte: „wie wird Timea sich freuen, sieht sie dies weiße Kätzchen!"

Indeß des Hundes wegen war nicht in die Wohnung hineinzukommen; denn er verlegte vollständig den Weg. Timar wollte sich durch Husten bemerkbar machen. Auf das hin erhob das große Thier ruhig das Haupt und schaute sich mit seinen gescheidten nußbraunen Augen den Ankömmling von oben bis unten an, mit jenen Augen, die wie das menschliche Auge darein blicken, die weinen und lachen, zürnen und schmeicheln können. Dann legte er den Kopf wieder zur Erde, als hätte er sagen wollen, „blos ein Mensch! Wegen dessen stehen wir nicht ein mal erst auf." Timar aber kalkulirte so: wo ein Schornstein raucht, da schürt irgend wer in der Küche Feuer an. Er begann also von dort außen dem nicht sichtbaren Jemand da drinnen zahlreich „Guten Tag" zu wünschen und zwar in dreierlei Sprachen, ungarisch, serbisch, rumänisch.

Worauf dann eine Frauenstimme aus dem Innern heraus ungarisch antwortete:

„Guten Tag! Nun, so kommen Sie doch herein! Wer ist es?"

„Ich käme wohl, jedoch der Hund verlegt den Weg."

„Steigen Sie über ihn weg."

„Faßt er mich nicht?"

„Der thut guten Menschen nie was."

Timar faßte Muth, über das gewaltige Thier zu steigen, das im Wege lag; dieses rührte sich nicht mal, nur einmal hob es den Schwanz, als wedelte es Begrüßung.

Timar setzte sich hin auf den Stuhl, der ihm angetragen wurde, und der gleichfalls ein eigenthümlich aus verschiedenen Gerten meisterhaft bogenförmig geflochtener Sitz war, wie man ihn sonst nicht sieht. Hierauf stand der mächtige, schwarze Thürhüter auf, ging auf den Ankömmling los und setzte sich ihm Aug um Aug gegenüber.

Die Frau gab auch dem schwarzen Thiere eine Handvoll von dem gerösteten Konfekt, welches von ihm mit völligem Kunstverständnisse zwischen den Zähnen zermalmt wurde. Auch das weiße Zitzchen wollte dem Beispiele folgen. Doch das erste zerbissene Korn blieb ihr so in den Zähnlein stecken, daß sie nichts mehr weiter davon benöthigte, vielmehr blos die Vorderpfote rüttelte, als sei sie mit dieser in die Brocken getreten. Dann sprang sie auf den Herd hinauf und blinzelte mit großer Neugierde hinein in einen unglasirten Topf, der neben dem Feuer brodelte. In diesem kochte offenbar eine mehr gaumenreizende Speise.

„Ein prachtvolles Thier!" sagte Timar, auf den großen Hund deutend. „Mich wundert, daß er so zahm ist; er hat mich nicht einmal angeknurrt."

„Guten Menschen thut der nie was, mein Herr; er ist sehr zahm, und wer von Fremden jemals hierher kommt und ein guter Mensch ist, den erkennt er, und bellt ihn nicht an; aber probire ein Dieb es nur, zu kommen. Den riecht er schon am entgegengesetzten Ende der Insel, und wehe diesem, geräth er unter seine Zähne. Dann ist's ein schreckliches Thier! Vorigen Winter kam übers Eis herüber ein schwarzgrauer Wolf; ihm gelüstete nach unseren Geisen. Dort in der Stube liegt nun das Wolfsfell ausgebreitet. Unser Schwarzer brauchte blos einen Augenblick, um dem Feinde das Genick abzubeißen. Aber gute Menschen können sich ihm auf den Rücken setzen, er thut ihnen trotzdem nichts!

Timar gereichte es zu besonderem Troste, so glaubwürdig und evident bewiesen zu sehen, daß er ein guter Mensch sei. Vielleicht, wenn von jenen Dukaten etwelche ihm in der Tasche verblieben wären, würde ihn dieser große Hund mit völlig anderer Miene empfangen haben!

„Nun denn, mein Herr, woher sind Sie gekommen und was wünschen Sie von mir?"

„Also und zu allererst bitte ich Sie um Entschuldigung, liebe Frau, daß ich so über Dorn und Hecke in Ihren Garten hereinbrach. Der große Wind verschlug mein Schiff vom andern Ufer herüber, ich mußte mit ihm hierher flüchten neben die Insel Oßtrova.

„Das ist wahr. Aus dem Gebrause entnehme ich, daß außen starker Wind herrschen muß."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770124014/fragment/page=0001

daß die Annahme der Forderungen der Mächte dem Beginne einer Krankheit gleichkäme, welche die Osmanen ins Grab führen würde. Mehrere armenische Christen, welche zu Gunsten der Ablehnung und des Widerstandes sprachen, wurden von der Versammlung lebhaft akklamirt, welche schließlich einmüthig die Ablehnung und der Regierung das Vertrauen votirte."

Belgrad, 16. Januar. Würde man nicht durch das drückende Bewußtsein, daß noch immer Türken auf serbischem Boden stehen und sich im Besitze von zwei der reichsten und schönsten Kreisstädte befinden, an das Gegentheil gemahnt, so müßte man glauben, Serbien befinde sich im tiefsten Frieden. Die kriegerische Thätigkeit hat mit der kriegerischen Stimmung gleichzeitig abgenommen. Alles geht seinen gewöhnlichen Geschäften nach und überall ist die Arbeit wieder aufgenommen. Die Regierung unterstützt diese Rückkehr zu normalen Verhältnissen, so gut sie kann. Ganz besonders richtet sie ihr Augenmerk auf die Verbesserung der ökonomischen Lage. — Die Russen verlassen uns täglich in großen Partieen. Eine unmittelbare Ursache dafür ist in den Beziehungen Rußlands zu Serbien nicht gegeben; nur die äußerst geringe Möglichkeit einer Fortsetzung des Krieges dürfte für die Rückkehr allein maßgebend sein. Der Fürst belohnte alle höheren und verdienstvollen Offiziere.

Konstantinopel, 21. Januar. Heute Abend ist auf der österreichischen Botschaft das Schlußprotokoll der Konferenz von sämmtlichen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Ueber die Abreise der Delegirten sind die Bestimmungen nunmehr so getroffen, daß Lord Salisbury morgen früh, General Ignatieff am Morgen, Graf Zichy, von Calice und von Werther im Laufe des Dienstag, Graf Bourgoing am Mittwoch, Lord Elliot am Donnerstag, Graf Chaudordy und Corti am Freitag Konstantinopel verlassen werden. — Es erhält sich das Gerücht, daß die Pforte mit Serbien und Montenegro direkt wegen des Friedens zu unterhandeln beabsichtige.

Petersburg, 22. Januar. Ein Telegramm des „Regierungsanzeigers" aus Kischeneff vom 21. Januar d. J. lautet: Heute stellten sich der Bevollmächtigte der Gesellschaft des rothen Kreuzes, Abasa und dessen Gehilfe, Fürst Wolkonsky, im Hauptquartier vor, um Instruktionen darüber zu erhalten, an welchen Punkten die Sanitätshilfe am Meisten nothwendig sein würde, falls der Krieg ausbrechen sollte. Der sanitäre Zustand der Armee ist durchaus befriedigend.

Aus Halle und Umgegend.

— Man spricht in der Stadt viel von zwei Pistolenduellen, welche in neuester Zeit in unserer Nähe stattgefunden haben. In dem einen wurde, wie man hört, ein Mediziner am Knie verwundet, in dem andern, zwischen zwei Studirenden der Landwirthschaft aus Hannover bezw. aus Rußland, drangen dem ersteren Kugeln durch Brust und Leber, während der Russe unverwundet blieb.

— Im Kirchenjahre 1876 sind in den christlichen Gemeinden zu Halle 388 Ehepaare kirchlich eingesegnet (im Jahre 1776 313), 2157 Kinder getauft (727), gestorben und kirchlich angemeldet 1248 (667) Personen, confirmirt 1065 (?), zur Communion gegangen 13,980 Personen (im Jahre 1776 15,886).

— Bei der philosophischen Fakultät hiesiger Universität promovirten:

1. am 22. d. M. cand. phil. Reinhold Hoffmann aus Sorau (Dissert. de Joannis Scoti Erigenae vita et doctrina).
2. am 25. d. M. cand. phil. August Müller aus Berlin (Dissert. de priscis verborum formis Varronianis).

— In der Mariengemeinde ist von Seiten des Kirchenraths und der Gemeindevertretung die Wahl des Diakonus vollzogen worden. Dieselbe fiel auf den Superintendenten lic. theol. Förster in Groß-Jena. Die Gesammtzahl der anwesenden Stimmen des Kirchenraths und der Gemeindevertretung betrug 46. Davon erhielten Herr Pr. Zippel aus Wiederau 21, Herr Sup. Förster aus Groß-Jena 24, Herr Pr. Bode 1 Stimme.

— Der preußische Etat pro 1877/78 nimmt für die staatlich garantirten Halle-Sorau-Gubener Obligationen einen Garantiezuschuß von 200,000 ℳ in Aussicht. Die Summe dürfte wesentlich auf Grund der gegenwärtigen Betriebsverhältnisse berechnet sein. Daß dieselbe in Folge einer veränderten Gestaltung des Verkehrs ꝛc. eine Modifikation erfahren kann, ist selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Auf jeden Fall aber dürften jene 200,000 ℳ andeuten, daß pro 1876, wie ja auch zu erwarten stand, ein namhafter Zuschuß erforderlich sein wird. Daß die Stammprioritäten so lange keine Dividende beziehen, als nicht die Garantiezuschüsse zurückgezahlt sind, ist schon früher erwähnt.

— Die Nr. 2 der „Deutschen Dichterhalle" enthält ein schönes Gedicht „Der Vampyr" von unserem Mitbürger Richard Leander, auf welches wir besonders aufmerksam machen.

Aus Provinz und Umgegend.

— Sondershausen. Das Gerücht vom Selbstmorde des muthmaßlichen Verbrechers in Kalbsrieth bestätigt sich laut Mittheilung des Sondershäuser „Deutschen" nicht. Straube befindet sich vielmehr, wie der Nordh. Ztg von hier mitgetheilt wird, hinter Schloß und Riegel im sichersten Gewahrsam. Um so interessanter sind die Züge, welche der Gewährsmann der „Thür. Ztg." als Augenzeuge bei Vorführung Straube's vor Gericht von dessen Persönlichkeit entwirft. Demnach ist Straube ein etwa 50jähriger Mann von kaum Mittelgröße in dessen blassem und etwas gleichgültigem Gesichte mit den ruhigen blauen Augen kein Zug auf einen Mörder deutet und auch seine Stimme klingt weich, fast etwas zu bemüthig. Eine unterlaufene Stelle und verschiedene Schrammen auf der einen Wange und größere Verwundungen, welche sich auf dem Scheitel unter dem dünnen, aschblonden Haare erkennen lassen, erinnern allein noch an die Schreckensnacht. Wenn das Gerücht, nach welchem Straube's Mühle schon zweimal abgebrannt sein soll, sich bewahrheitet, (und es bewahrheitet sich nach der „Saale-Zeitung" allerdings), so ist ihm dies Vorleben leider ebenso wenig günstig, wie die Gleichgültigkeit, mit der er sich, als ihm die Verhaftung angekündet wurde, das Mittagsessen wohlschmecken ließ, während seine Frau und Kinder schwer verwundet darniederlagen. Gewiß verrätt dieses Benehmen eine apathische Unempfindlichkeit, die nahezu an Stumpfsinn grenzt und nur geeignet ist, das physiologisch Räthselhafte im Wesen Straube's zu vermehren. Sonst, meint die „Thür.-Ztg.", suche man vergebens nach einem irgend vernünftigen, wenn auch verwerflichen Beweggrunde zu der abscheulichen That.

— Eisleben, 19. Januar. Heute constituirte sich hier ein Landwirthschaftlicher Verein für Eisleben und Umgegend. Zu Vorstandsmitgliedern wurden die nachstehenden Herren gewählt:

zum Vorsitzenden Amtsrath v. Doetinchem in Helfta,
zu dessen Stellvertreter Rittergutsbesitzer Markwald in Erdeborn,
zum Rendanten Stadtrath Beinert in Eisleben,
zu dessen Stellvertreter Inspektor Fromme in Eisleben,
zum Schriftführer Stadtrath Matthaei in Eisleben.

— Halberstadt, 19. Jan. Der Knecht Andreas Schoß zu Veltheim fand am 14. d. Mts. dadurch seinen Tod, daß er während des Fahrens, um auf den Wagen zu gelangen, das Sperrholz erfaßte, und da dieses nicht befestigt war, mit aller Gewalt gegen einen Prellstein geworfen wurde, so daß der Kopf zerbarst und man Knochentheile und Gehirnmasse am Steine vorfand.

— Zeitz. In der letzten Nacht kam, wie die Zeitzer Ztg. mittheilt, in dem Arbeitsraum der Lisson'schen Buchbinderei am Altmarkt Feuer aus. Die eigentliche Ursache ist bis dahin noch nicht bekannt geworden. Zum Glück gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken, doch wurde eine gar nicht unerhebliche Menge von Material theils durch das Feuer, theils durch das zum Löschen angewandte Wasser ruinirt.

— Merseburg. Einen lohnenden Fang haben in der Sonntag Nacht die Gebr. Dorias gemacht, indem ihnen an Steckners Berg, einer tiefen Stelle der Saale, ein Wels von 7 Fuß Länge und 90 Pfund Gewicht ins Netz ging.

Literarisches.

Wir machen schon jetzt auf ein in etwa 14 Tagen im Verlage von Julius Springer in Berlin erscheinendes Werk aufmerksam, welches nicht verfehlen wird, das Interesse der weitesten Kreise in Anspruch zu nehmen. Die in etwa 15 Bogen erscheinende Schrift ist betitelt: „Kaiser Wilhelm 1798—1877" und ist verfaßt von Wilhelm Müller, Professor in Tübingen, dem bekannten Herausgeber der Politischen Geschichte der Gegenwart, der historischen Fragen, der Geschichte der neuesten Zeit ꝛc. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, ein treues Charakterbild des Kaisers zu geben, und die hervorragenden Eigenschaften desselben bis zu den ersten Jugendkeimen zu verfolgen und durch alle Stadien der Lebensentwicklung durchlaufen zu lassen. Zu diesem Zwecke giebt er, unter strenger Sichtung des vorhandenen Materials, eine vollständige Biographie des Kaisers, aufgebaut auf den welthistorischen Ereignissen, welche den Kaiser als 10jährigen Knaben flüchtig bis nach Memel und als 73jährigen Herrscher in den Spiegelsaal des Versailler Schlosses zur Kaiser-Proclamation führten. Es war die Kunst des Verfassers, eine fortlaufende Geschichte der Zeit, in welcher der Kaiser lebte und wirkte, in der Weise zu schreiben, daß die in dieser Zeit sich abspielenden Ereignisse nur die Staffage zu den Kaiserbildern abgaben und daß die übrigen dabei auftretenden Personen sich als Mitspielende um den Helden des Dramas gruppiren. Daß das Buch mit Wärme und Patriotismus geschrieben und in elegante Formen eingekleidet ist, spiegelt sich auf jeder Seite ab. Auch an interessanten Enthüllungen leidet es keinen Mangel. Ein äußerst gelungenes Bild des Kaisers ist eine besondere Zierde dieses aufs schönste ausgestatteten Werkes, das eine würdige Festgabe ist für das Deutsche Volk zu dem 80. Geburtstage seines Kaisers.

Wir werden auf dieses hervorragende Werk noch weiter zurückkommen.

— Die von Ernst Eckstein redigirte, im Verlage von Joh. Fr. Hartnoch in Leipzig erscheinende **„Deutsche Dichterhalle"** bringt in ihrer 1. Nummer folgenden interessanten Inhalt:

Gedichte von Emanuel Geibel, A. F. von Schack, Friedrich Spielhagen, Ernst Eckstein, Friedrich Bodenstedt, Felix Dahn, Robert Hamerling. — Epischer Theil: Sängers Dank, von Alexis Aar. — Ueber Fortbildung epischer und lyrischer Form in der Dichtkunst, von Christian Kirchhoff. — Ein offener Brief an den Liebesgott, von Margarethe Halm. — In der Veranda, von Albert Möser. — Kurze Bücherschau. — Vermischte Mittheilungen. — Beobachtungen über die Frauen, von Albert Lindner. — Aphorismen. — Offener Sprechsaal. — Briefkasten. — An unsere Leser.

Die Verhütung des Zusammenstoßes von Schiffen.

Am 15. d. ist in Berlin unter dem Vorsitze des Geheimraths Dr. Rösing eine Konferenz von sachverständigen Delegirten der deutschen Seeuferstaaten zusammengetreten, um die in England angeregten Abänderungen der zur Verhütung des Zusammenstoßens von Schiffen auf See bestehenden Vorschriften einer Berathung zu unterziehen und die deutschen Wünsche und Interessen zu wahren, ehe dieselben Gesetz gewordenen englischen Bestimmungen gegenüberstehen.

Die der Konferenz zur Berathung zugewiesenen Vorschläge enthalten wesentliche Zusätze zu den bestehenden internationalen, für Deutschland durch Gesetz vom 23. Dezember 1871 verkündigten Vorschriften, — daneben aber auch einzelne Abänderungen der jetzigen Bestimmungen, die mit besonderer Vorsicht schon deshalb aufzunehmen sein werden, weil der mit den bestehenden Ordnungen vertraute praktische Seemann durch abändernde Vorschriften leicht in Verwirrung kommen wird, namentlich wenn er, wie vorgeschlagen, sich daneben in eine Reihe neuer Signale und Bestimmungen hineinzustudiren haben soll.

Die Signale betreffend, so sind den von den Dampfern in Fahrt zu führenden gegen früher nicht veränderten Lichtern genauer präcisirte Stellen angewiesen. Daneben aber sind, und dies scheint sehr praktisch, neue Tag- und Nachtsignale für solche Dampfschiffe bestimmt, die in Folge eines Unfalls oder aus irgend einem andern Grunde dem Steuerruder nicht gehorchen, ihrerseits also nicht manövriren können. Ebenso sind neue Signale für Fischerfahrzeuge in Vorschlag gebracht, welche mit Netzfischerei beschäftigt sind.

Die Segelschiff-Lichter sind nicht geändert; nur ist den Lootsenfahrzeugen aufgegeben, dann, wenn sie außer Dienst sind, also weder Lootsen bringen noch abholen, dieselben Lichter wie andere Segelschiffe, nicht die besondern Lootsschiff-Signale zu zeigen.

Allen Schiffen wird gestattet, wenn sie von einem andern Schiff überholt werden, sich durch Schwingen eines Lichtes am Heck dem nachfolgenden Schiffe bemerkbar zu machen.

Bei Nebel, dicker Luft und Schnee sollen alle Schiffe, nicht nur wie bisher die Dampfer, mit mäßiger Geschwindigkeit fahren. Den Segelschiffen werden neue Nebelhornsignale auferlegt, aus denen sich die Richtung, in der sie segeln, ergiebt.

Die Steuer- und Segelvorschriften für einander begegnende Segelschiffe sind im Einzelnen genauer geordnet als früher. Die allgemeine Bestimmung des bestehenden Rechts, nach welchem zwei sich begegnende Schiffe beide ihr Ruder backbord zu legen haben, ist nur für Dampfer beibehalten. Außerdem sind neue Dampfpfeifsignale vorgeschlagen, mittels deren die Dampfer dem entgegenkommenden Schiffe die Richtung, welche sie einzuschlagen vorhaben, anzeigen können. Die Anwendung dieser Signale bei Nebel ꝛc. wird ausgeschlossen; überhaupt scheinen sie, namentlich wenn mehrere sich begegnende Dampfer in Frage kommen, leicht zu Verwirrung Anlaß geben zu können.

Eine Schlußbestimmung der Vorlage besagt, daß die anzuordnenden Vorschriften durch Spezialvorschriften für einzelne Flüsse oder Häfen außer Kraft gesetzt werden können.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 22. Januar.

Aufgeboten: Der Lohgerber Ch. Wagenländer, Herrenstraße 14, und F. Brömme, Cröllwitz. — Der Bergmann Gustav Ernst Schmidt und Marie Christiane Böger, Langenbogen.

Eheschließungen: Der Pfarrer B. Hildebrandt, Döbernitz, und C. Rönnefahrt, gr. Steinstraße 14.

Geboren: Dem Eisendreher A. Bönicke ein S., Brunnengasse 9. — Dem Fabrikarbeiter J. Achilles eine T., Langegasse 22. — Dem Schneider C. Rudoff ein S., Rannischestraße 22. — Dem Puddlingsmeister J. Frerichs ein S., Diemitz. — Dem Klempner F. Wels ein S., Saalberg 5/6. — Dem Bäckermeister H. Grünhardt ein S., Langegasse 18. — Dem Handarbeiter Z. Lasar eine T., Spitze 9. — Dem Zimmermann B. Erlecke ein S., Blücherstraße 9. — Dem Markthelfer G. Große ein S., kleines Lerchenfeld 2. — Dem Drechsler O. Huch ein S., Spitze 14. — Eine unehel. T., Diemitz.

Gestorben: Der Handarbeiter August Rößler, 25 J. 4 M. 14 T., Schwindsucht, gr. Brauhausgasse 1. — Der Füsilier Johann Gottfried Flemming, 23 J. 1 M. 10 T., Lungenentzündung, Garnison-Lazareth. — Die Wittwe Karoline Klitzschmüller geb. Maag, 74 J. 11 M. 12 T., Lungenentzündung, Stadtkrankenhaus. — Des Photograph P. Heinichen S. Paul Friedrich Otto, 2 M. 9 T., Lungenödem, an der Glaucha'schen Kirche 12. — Des Professors Dr. M. Märker S. todtgeb., Karlsstraße 19. — Ein unehel. S., 2 M. 5 T., Atrophie, Brüderstraße 11. — Des Maurerpolier A. Schumann S. Friedrich Albert August, 2 M. 8 T., lues hereditaria, Oberglaucha 32.

Land- und Hauswirthschaft.

— Hafermehl. Dr. Rausch empfiehlt Hafermehl als ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel, das alle Stoffe enthält, die zur Ausbildung des Körpers nöthig sind. Es eignet sich deshalb nicht nur zur Ernährung von Kindern, sondern auch, mit Fleischbrühe oder Milch gekocht, als eine angenehme Speise für Erwachsene, besonders für schwächliche Personen. Liebig und Andere haben gezeigt, daß Hafermehl fast ebenso nahrhaft ist, als das beste Fleisch, und daß es reicher als Weizenbrod an muskel- und knochenbildenden Elementen ist. In Schottland bildet es bekanntlich eines der Hauptnahrungsmittel (Haferjuppe, Haferbrei, Haferbrod); man schreibt ihm vorzugsweise die kräftige Körperentwickelung der Schotten zu. In Frankreich empfehlen es die Aerzte fast ausschließlich als Kindernahrung.

Handel und Verkehr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß mit dem 15. Februar der Termin zur Einlösung der Zweithalerstücke und der Zehngroschenstücke abläuft. — Nach dem 15. Februar haben diese Münzen nur noch den Metallwerth; eine Einlösung resp. Umwechslung derselben findet nicht mehr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770124014/fragment/page=0002

Verhältniß der kirchlichen Akte bei Geburten und Trauungen zu den bürgerlichen Akten.

Der evangelische Oberkirchenrath hat eine statistische Tabelle veröffentlicht, betreffend die bei den evangelischen Gemeinden der acht altländischen preußischen Provinzen und in Hohenzollern im Jahre 1875 vorgekommenen Geburten, Taufen, bürgerlichen Eheschließungen und kirchlichen Trauungen, sowie das numerische Verhältniß dieser kirchlichen Akte zu den bürgerlichen Akten. In der beigegebenen Erläuterung wird das Schlußergebniß zusammengefaßt wie folgt: „Für den Bereich der evangelischen Landeskirche in den acht älteren preußischen Provinzen und in Hohenzollern ergiebt sich aus den amtlichen statistischen Ermittelungen, daß im Jahre 1875 von den lebend geborenen Kindern im Ganzen 7,39 Procent, in absoluter Zahl 38,608 (einschließlich der im ersten Lebensalter verstorbenen) die Taufe nicht empfangen haben, und von den bürgerlichen Eheschließungen 18,55 Procent (in absoluter Zahl 22,186) in Folge des Wegfalls des Trauzwanges nicht kirchlich eingesegnet worden sind. Hiernach hat sich die kirchliche Indifferenz in weit höherem Grade bezüglich der kirchlichen Trauungen, als in Bezug auf die Taufe geltend gemacht. Die Betheiligung an der letzteren ist in den Provinzen Pommern, Rheinland und Posen am regsten, in den Provinzen Sachsen und Brandenburg (ohne Berlin) am schwächsten gewesen; bezüglich der kirchlichen Trauung hat in den Provinzen Rheinland, Westfalen und Posen das günstigste Verhältniß, in den Provinzen Brandenburg (ohne Berlin) und Sachsen das ungünstigste obgewaltet. Brandenburg und Sachsen treten sonach als diejenigen hervor, welche in Bezug auf beide kirchliche Akte den übrigen Provinzen nachstehen. Die Verhältnisse in den größeren Städten haben nach dem vorhandenen Material für jetzt nur bei einigen ermittelt werden können. Indeß geht aus den desfallsigen Ermittelungen hervor, daß mit wenigen Ausnahmen die Betheiligung in den größeren Städten eine geringere ist, und daß in einigen der größten Städte, namentlich in Magdeburg, Stettin und vor Allem in Berlin, die Verabsäumung der kirchlichen Pflichten die weiteste Ausdehnung gewonnen hat; für Berlin muß als festgestellte Thatsache angesehen werden, daß im Zählungsjahre jedes vierte Kind ungetauft geblieben ist, und beinahe drei Viertel sämmtlicher bürgerlicher Eheschließungen die Weihe der Kirche nicht empfangen haben."

Kunst und Wissenschaft.

— In der belgischen Akademie theilte Montigny am Ende des Vorjahres die Ergebnisse seiner Untersuchungen über das Glitzern der Sterne mit. Die Beobachtungen wurden an 230 Abenden während der Zeit von 1870 bis 1876 in Brüssel angestellt. Das zu dieser Untersuchung benutzte Instrument war ein astronomisches Fernrohr, welches zwischen dem Objektiv und dem Okular eine Scheibe aus dickem Glase enthielt, die auf einer parallel zur Axe des Fernrohrs gehenden Rotationsaxe schief aufgestellt war und von einem außerhalb befindlichen Mechanismus in beliebig schnelle, genau zu zählende Drehung versetzt werden konnte. Da die Lichtstrahlen die Glasplatte in allen Stellungen, welche sie um ihre Rotationsaxe einnimmt, schief durchsetzen, bevor sie zum Okular kommen, so beschreibt das Bild eines Sternes, auf den das Fernrohr gerichtet ist, einen vollständigen Kreis im Gesichtsfelde. Glitzert der Stern nicht, so bildet dieser Kreis eine continuirliche Linie in der Farbe des Sternes, glitzert er aber, so theilt sich dieser Kreis in Bogen von lebhaften Farben, die sich schnell ändern und unter denen gewöhnlich das Roth, Orange, Gelb, Grün und Blau glänzt, je nach dem Charakter des Glitzerns. Die Untersuchungen ergeben sowohl in den Details, als in der Gesammtheit, daß 1) ein inniger Zusammenhang zwischen dem Glitzern und dem relativen Feuchtigkeitsgehalte der Luft bestehe, da beide „stets sehr merklich in demselben Sinne schwanken", und 2) die Möglichkeit, den Regen auf mehr als einen Tag vorhersehen zu können, ein Resultat, welches sowohl mit der alltäglichen Erfahrung, so wie mit der Bemerkung A. von Humboldt's übereinstimmte, daß in den Tropen der Regen mehrere Tage vorher durch das Glitzern hochstehender Sterne angekündigt werde.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 16. Januar der Assekuranz-Inspektor Herter mit M. Schmidt.

Militär-Gemeinde: Den 17. Januar der Sergeant Räuber mit J. F. E. Müller.

Ulrichsparochie: Den 14. Januar der Schmied Tuchscherer mit M. R. E. Witte.

Glaucha: Den 15. Januar der Eisendreher Ritzschel mit J. F. G. Mumme.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 4. Oktober 1876 dem Müller Bieler eine T., Marie Anna Elise. — Den 19. dem Kammfabrikant Paul eine T., Olga Selma. — Den 16. November dem Kaufmann Ritter ein S., Ernst Otto. — Den 2. Dezember dem Kaufmann Dettenborn eine T., Anna Agnes Helene. — Den 3. dem Professor Wüst ein S., Wilhelm Manfred. — Den 31. dem Mehlhändler Taube ein S., Karl Hermann.

Ulrichsparochie: Den 23. April 1876 dem Tischlermeister Fischer eine T., Marie Luise. — Den 19. Juni eine unehel. T., Emma Luise Pauline. — Den 31. August dem Bremser Oehlschläger ein S., Max Paul. — Den 20. September dem Bürstenfabrikant Kunzemann eine T., Luise Hedwig. — Den 2. Oktober dem Telegraphist Heber ein S., Richard Otto. — Den 21. dem Handarbeiter Lorenz eine T., Bertha Anna. — Den 14. dem Kaufm. Löber eine T., Luise Wilhelmine. — Den 23. dem Drechslermeister Erfurth ein S., Paul Richard Adolf. — Den 31. dem Dr. med. und prakt. Arzt Mekus ein S., Friedrich Karl Richard Leonhard. — Den 7. November dem Stations-Assistent Hühn ein S., Karl Wilhelm Max. — Den 19. dem Kaufmann Höpfner eine T., Luise Minna Frieda. — Den 29. Dezember ein unehel. S., Richard August. — Den 2. Januar 1877 dem Werkmeister Optz eine T., Bertha Martha.

Moritzparochie: Den 28. August 1876 dem Handarbeiter Vollmann ein S., Anton Friedrich Max. — Den 30. September dem Büreaudiener Mahler eine T., Anna Marie. — Den 19. Oktober dem Droschkenbesitzer Hübler ein S., Paul. — Den 8. November dem Schlosser Bunge eine T., Henriette. — Den 20. November dem Schuhmacher Kien ein S., Otto Paul Ludwig.

Domkirche: Den 6. November 1876 dem Maschinenwärter Wanke ein S., Friedrich Wilhelm Max. — Den 9. Dezember dem Tischlermeister Weitzel eine T., Margarethe.

Neumarkt: Den 5. September 1875 dem Fleischermeister Putsche eine T., Emilie Anna.

Glaucha: Den 3. Dezember 1876 dem Handarbeiter Olsen ein S., Karl Friedrich. — Den 26. dem Diätar der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn Lütge T. Frieda Friederike Leonhardine. — Den 6. Jan. c. eine unehel. T., Emilie Lina.

Vermischtes.

Wien, 19. Januar. Auf der Strecke der Südbahn zwischen Steinbrück und Römerbad hat heute Nacht eine starke Erdrutschung stattgefunden, durch welche der Saufluß verschüttet wurde und eine Stauung desselben eintrat. Menschenleben sind nicht zu beklagen, auch ist kein Eisenbahnunglück vorgekommen. Der Verkehr nach Triest ist bis auf Weiteres nur über Klagenfurt, Villach und Tarvis möglich.

— Eine strenge Untersuchung der Biere sowohl auf fremde Ingredienzen wie auf Gehalt und Geschmack hat der Magistrat in Hof vornehmen lassen. Die Untersuchung ergab zwar keine fremden Ingredienzen, aber zu viel Wassergehalt. Der dortige Magistrat giebt nun bekannt, wie viel jedes Fabrikat der sieben Brauer in Hof Prozente Extrakt und Alkohol enthält, und kommt nach einer Vergleichung mit dem Münchener Hof-Brauhausbier zu dem Schluß: Sämmtliche Biere enthalten zu viel Wasser; zu dünnes Bier verdünnt aber den Magensaft, bewirkt dadurch Verdauungsstörungen und ist gesundheitsnachtheilig. Da es aber Pflicht der Polizeibehörde ist, mit allen Kräften für gesunde Nahrungsmittel zu sorgen, so wird beschlossen: der Extraktgehalt muß 5 1/4 pCt., der Alkoholgehalt darf nicht über 3 pCt. betragen, das Bier darf nicht trüb, hefig oder staubig, sondern muß glanzhell sein. Bessern sich die Bierverhältnisse Hof's nicht, so will der Magistrat auf Grund des § 75 des Polizei-Strafgesetzbuches ortspolizeiliche Vorschriften über Beschaffenheit und Zubereitung des Bieres erlassen.

— Eigenthümliche Witterungsunterschiede. Reisende, welche am Donnerstag früh von Freiburg nach Dresden kamen, versicherten, daß bis weit über Klingenberg herein die mildeste Temperatur geherrscht habe, während von Tharandt bis Dresden empfindliche Kälte eingetreten sei, welche die Glasscheiben der Wagenfenster wie im Handumdrehen mit Eisblumen bedeckt hätte. Ganz ähnlich lauteten die Berichte der Butter- und Holzhändler, die aus der Umgegend von Altenberg und Frauenstein jeden Donnerstag nach Dresden kommen. Mit Ausnahme des letzten Sonntags Abend, zu welcher Zeit es ein wenig geschneit habe, sei fortwährend sonnenklares und mildes Wetter bis hinauf zum höchsten Gebirgskamme gewesen. Ganz anders jedoch gestalteten sich die Dinge, sowie man die böhmische Grenze nur um etwa eine Viertelstunde Weges überschritten habe. Alle südlichen Abhänge des Erzgebirges lägen so voller Schnee und Eis, daß man überall Schlitten fahren könne, und wiederholt schon hätten in der letzten Zeit Fuhrleute, die leer nach dem böhmischen Thalkessel hätten hinunterfahren wollen, um Braunkohlen zu holen, umkehren müssen, um die Eisen ihrer Zugthiere schärfen zu lassen. — Das ist in der That eine ganz eigenthümliche Erscheinung. Wer jemals im zeitigen Frühjahr z. B. von Altenberg und Zinnwald durch den Seegrund nach Eichwald und Teplitz hinzewandert ist, wird sich erinnern, daß dort unten regelmäßig die gesammte Pflanzenwelt grünte und blühte, während oben die ganze Natur noch in den starren Fesseln des Winters lag.

Leipzig, 18. Januar. Den 5. Februar beginnt hier bei T. O. Weigel eine höchst bemerkenswerthe Versteigerung. Der erste Theil der vom Oberbibliothekar Dr. Pertz, dem Herausgeber der „Monumenta Germaniae historica", hinterlassenen großen Bibliothek kommt hier unter den Hammer. In den betreffenden Auktionskatalog sind am Schlusse noch einige andere werthvolle Büchersammlungen aufgenommen worden. Das Ganze bildet einen Bücherschatz von nahezu viertehalb tausend Werken oder Nummern. — Geschichte mit ihren Hülfswissenschaften nimmt davon fast tausend Nummern allein in Anspruch, darunter deutsche Geschichte (excl. preußische Geschichte, aber mit der österreichischen) in 300 Nummern, preußische Geschichte in 121 Werken; Geographie und Reisen: ca. 100 Werke, Philologie 336 Werke; Bibliotheks- und Archivwissenschaft, Universitäten, Bibliographie: 100 Nummern; Deutsche Literatur und Belletristik: 131 Nummern, englische, französische, italienische Literatur (darunter die Tauchnitz-Edition in 105 Nummern). Von Pertz selber sind die Oktavausgaben der deutschen Historiker (Schulausgaben) in der Sammlung, ferner Abdrücke einzelner Abhandlungen in Quart aus den Jahren 1857 und 1861 („Ueber einige Handschriften deutscher Rechts- und Gesetzbücher", sowie über „die politische Bedeutung des Jahres 1810"), sodann „der älteste Versuch zur Entdeckung des Seeweges nach Ostindien im Jahre 1291" (Berlin 1859). — Im Anfang sind zahlreiche Orientalia, linguistische Hand- und Wörterbücher, viele alte hebräische Manuscripte ꝛc.

Nach dem neuen Postarif

beträgt das Porto für	Mark.	Pf.
1) **Postkarten**	—	5
2) **do.** mit Rückantwort	—	10
3) **Drucksachen** bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
„ 250 „ 500 „	—	20
„ 500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) **Waarenproben** bis 250 Gramm	—	10
5) **Einschreibegebühr** (Rekommandationsgebühr)	—	20
6) **Postanweisungen** bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
„ 200 „ 300 „	—	40
7) **Postvorschüsse** bis 150 Mark, für jede Mark	—	2
mindestens aber	—	10
8) **Postaufträge** (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) **Local- und Local-Landbriefe,**		
frankirte	—	5
unfrankirte	—	10
10) **Bestellung** der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Werthbrief	—	5
gewöhnliche Packete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. aufs Land. Brief mit Werth, Packete		
Postanweisungen	—	10
11) **Eilbestellung** (Expreß), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land à Kilometer	—	15
12) **Behändigungs-Scheine**		
von Behörden	—	10
von Privaten	—	20
13) **Jährl. Zeitungs-Bestellgeld**		
bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	—	60
„ „ 2—3 „ „	1	—
„ „ 4—6 „ „	1	60
„ täglich 2 maligem „	2	—
Bestellung für amtliche Verordnungsblätter	—	60

Zur Weihnachtsbescheerung fürs Eckartshaus gingen ferner ein und wurden vom Vorsteher Neidhardt mit herzlichem Danke empfangen:

durch Buchhändler Fricke: A. v. M. 1 ℳ 50 ₰, Fräul. T. 9 ℳ, Fr. P. Sch. 3 ℳ, Fr. Dr. Th. 3 ℳ, Kons.-R. G. 2 ℳ, A. H. 1 ℳ 50 ₰, Kleidungsstücke von N. N., Karol. H. 1 ℳ 50 ₰, Fr. Ba. 1 ℳ 50 ₰, Frl. Ida B. 12 Vorh., 3 Chemis., H. 3 Hemden;

durch Herrn Kielstein: F. Röcke;

durch Herrn Ferd. Wolff: Bg. v. H. 15 ℳ, Fr. Wwe. B. 3 ℳ, Rentier M. K. 3 ℳ, F. W. 3 ℳ, M. H. 2 ℳ, Fabr. Ah. 3 ℳ;

durch Herrn Professor Dr. Riehm: Past. B. 4 ℳ, Prof. R. 6 ℳ.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 6 Uhr im Volksschulsaale Vortrag des Herrn Professor Dr. Elze, über:

Milton und das verlorene Paradies.

Abonnements-Karten zu 3 Mark, sowie Tages-Billets zu 1 Mark sind in der Buchhandlung der Herren **Schröder & Simon** zu entnehmen. **Der Vorstand.**

Hallescher Verein für Volkswohl.
Mittwoch den 24. Januar kein Vortrag.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung **Donnerstag den 25. d. M. Abends 8 Uhr** im „Hôtel zur Tulpe."

☞ Herr Direktor Dr. Plettner wird seinen Vortrag über Gasgeneratöfen fortsetzen. **Der Vorstand.**

Witterungsbericht vom 21. Januar.

Barometer überall gestiegen. Maximum Mitteldeutschland, nur im äußersten Nordwesten etwas gefallen. Temperatur meistens gesunken, besonders Baden. Das Wetter ruhig, Norddeutschland starke Nebel, Süden meist trübe.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5^{42}g	7^{52}c	9^{51}p	1^{34}p	4^{17}p	....	....	5^{54}i	7^{10}s	8^{53}s	2^{1} p
Magdeburg	6^{37}p	8^{13}s	10^{47}s	1^{22}p	2^{7} p	....	....	5^{54}N	7^{51}g	9^{32}s	10^{52}A
Nordh.-Cassel	6 p	8^{33}p	....	2 p	....	....	....	.... 8 p	....	....
Sorau	....	8^{5} s	....	1^{35}p	....	....	....	7^{35}A	....	....
Thüringen	5^{45}p	7^{58}s	10^{12}p	11^{35}V	1^{55}p	....	5^{47}	.... 8 p	11^{5}	Abs.
Berlin	4^{38}s	....	9^{5} p	1^{35}p	....	....	5^{47}s	6^{22}p	....	9^{5} s	....
Könnern	....	8^{17}s	11^{12}s	1^{44}p	....	....	6^{5} p	....	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6^{37}p	8^{8} s	10^{48}s	....	1^{18}p	1^{52}g	5^{40}p	....	7^{37}g	9^{17}c	10^{46}
Magdeburg	5^{31}g	7^{46}c	9^{41}p	....	1^{26}p	4^{6} p	5^{42}p	....	7^{8} s	8^{48}	1^{52}N
Nordh.-Cassel	....	7^{39}p	....	....	1^{14}p	....	5^{37}p	....	....	8^{25}p	....
Sorau	....	7^{39}p	....	....	12^{54}p	....	....	....	7^{26}s	....	....
Thüringen	4^{28}s	7^{56}p	11^{4}	....	1^{16}p	5^{25}p	5^{41}s	....	....	9 s	10^{45}
Berlin	4^{24}	7^{34}	10^{2}	1^{29}	....	....	5^{23}p	....	....	10^{55}	....
Könnern	....	8^{15}p	....	....	1^{6} p	....	5^{50}p	....	....	8^{24}s	....
		P.-B.			P.-B		P.-B.			P.-B.	

Stadt-Theater zu Leipzig.

Neues Theater.

Mittwoch, 24. Januar: „Rienzi".

Altes Theater.

„Bürgerlich und romantisch".

Volksbibliothek auf dem Rathhause.

Dienstags und **Freitags** von 7 bis 8 Uhr Abends und **Sonntags** von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770124014/fragment/page=0003

Aetznatron

zum Seifenkochen empfiehlt
die Droguenhandlung von
H. Sohncke, Apotheker,
gr. Steinstr. 2.

Prima Sauerkohl, à ℔ 10 ₰.
C. Müller Nacht.

Cotillon-Orden,

brillante Sachen empfehlen
Hallesche Papierwaarenfabrik
Brüderstraße 4.

Extra frischen
Seedorsch
empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Reines Amerikanisches Petroleum,
à Liter 40 Pfg.
Prima Sauerkohl, à ℔ 9 Pfg.
F. Töpel, Gerbergasse 8.

Daselbst eine noch brauchbare **Brückenwaage** zu kaufen gesucht.

Wegen Umzug

verkaufe sämmtliche Waaren zu billigen Preisen H. Baentsch, Schmeerstr. 31.

Cigarren offerire bis zum 1/4 Hundert zum Kostenpreis
H. Baentsch, Schmeerstr. 31.

Eine gute **Howe-Maschine** billig zu verkaufen Schmeerstr. 21, II.

Eine große **Harmonika** im guten Zustande und ein **Ueberzieher** billig zu verkaufen
Magdeburgerstr. 51, II.

Baustelle.
1 Morgen Garten, Nähe der Bahn, auch getheilt, zu verkaufen Merseburgerstr. 13.

Brennholz-Auction

Morgen **Mittwoch Nachmittag 3 Uhr** im früher **Baer**'schen Garten, Jägerplatz.

Holz-Verkauf

in Scheiten geschnitten und auch gehackt
Taubengasse 18.

15 St. neue **Branntweinfässer**, 75 Ltr. Inh., Eisenbl., stehen billig zu verk. Zu erfragen Bechershof 6, I., bei **Weinreich.**

Wegen vortheilhaften Einkäufen!
Neue gutgearb. 2thür. mahag. Kleidersekretäre 15—18 ℳ, **Kleiderschr.** 8 ℳ, **2thür. Küchenschr.** mit Glasauf. 10 ℳ, **Kommod.** 6 ℳ, **Rohrst.** 1 1/2 ℳ, **Wachstuchtische** 2 1/2 ℳ, **st. pol. Bettst.** 3—5 ℳ, **g. vollst. Federbetten** 12 ℳ
H. Dießner, Bärgasse 11, am Markt.

1 Sopha, 1 Wanne, 1 Küchenrück verkauft **H. Pflug** im Fürstenthal, 1. Etage.

Ein gut erh. birk. **Sopha** ist preiswerth zu verkaufen Mittelwache 11.

Meine **Catarrhbrödchen** mildern jede **Heiserkeit** u. jeden catarrhalischen **Husten.** Diese sind in Beuteln à 30 R.-Pfg. stets vorräthig in der Conditorei von
F. David in **Halle.**
Berlin. Dr. **H. Müller**, pr. Arzt 2c.

Ein Paar leichte Arbeitspferde, auch für Landwirthschaft passend, sind **sehr billig** abzugeben in der
Fabrik am Bahnhof 9.

Ein sehr gescheiter **Wachtel-Hund** von der kleinsten Race ist umstandshalber billig zu verkaufen. Auch ist daselbst ein 3/4jähriger Hund einer der größten französischen Jagdrace zu verkaufen. IV. **Vereinsstraße 10.**

Einen **Ziegenbock** zum Ziehen verkauft (H. 5221) **Alter Gasthof in Büschdorf.**

Ein **fettes Schwein** verk. Langegasse 9.

Ein neuer starker 4 zöll. Leiterwagen und **eine Häckselmaschine** ist zu verkaufen. Zu erfragen **Unterberg 5,** im Laden.

Stollwerck'sche
Brustbonbons

sind sowohl naturel genommen als Abends und Morgens in heisser Milch oder Thee aufgelöst getrunken von vorzüglicher Wirkung gegen jedes Hals- und Brustleiden. In Originalpacketen à 50 ₰, vorräthig in Halle bei **C. F. Baentsch** u. Apotheker **Kolbe,** Apotheker **C. J. Pabst, Otto Peter,** Conditor, gr. Ulrichsstrasse 56 und **A. Trautwein.**

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich wiederholt zur öffentlichen Kenntniss, dass ich in meinem seit einigen Jahren bereits bestehenden
Zweig-Geschäfte, gr. Ulrichsstrasse 11,
von meinen sämmtlichen Artikeln stets reichhaltiges Lager halte, und dieselben **zu gleich billigen Preisen** wie in meinem Hauptgeschäft Delitzscherstr. 7 verkaufe.
Gustav Mann junior,
am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.

Brennmaterialien:

Engl. und westphäl. Schmiedekohlen, engl. und westphäl. Schmelz-, sowie Stuben-Coaks, Zwickauer Steinkohlen in allen Gattungen, **Prima böhm. Braunkohlen, Holzkohlen, Nasspresssteine, Briquettes, kief. Brennholz, Bitterfelder Förderkohlen** offerirt in ganzen Lowries, sowie im Einzelnen
Gustav Mann junior,
am Bahnhof, Delitzscherstrasse 7 und grosse Ulrichsstrasse 11.

Holz-Verkauf.

Für den kommenden Sommer sind nachstehende **Fichten-** und **Kiefernhölzer** abzugeben:
circa 10000 Stück Grubenhölzer, 10—16 Mtr. lg., 10—14 Ctm. Durchm.
„ 10000 „ „ 12—22 „ „ 15—24 „ „
„ 20000 „ Stangen 8—10 „ „ 7—9 „ „
„ 50000 „ Bohnenstangen 3—5 Mtr. lang.
Reflectanten belieben ihre Offerten unter **P. 697** bei Herrn **Rudolf Mosse** in **Leipzig** abzugeben.

Halle, Mittwoch den 24. Januar 1877 Abends 7 Uhr
im Saale des Kronprinzen
Künstler-Concert,

gegeben von
Natalie Hänisch, Königl. sächs. Hof-Opernsängerin aus Dresden, **Adele Aus der Ohe,** Pianistin, und **Wilhelm Müller,** Kammervirtuos aus Berlin.

PROGRAMM: Beethoven, Sonate G moll f. Cello u. Pianoforte. — Mozart, Briefarie a. Don Juan. — J. S. Bach, Gavotte. — Hoffmann, Phantasiestück. — Chopin, Scherzo. — Gounod, Walzerariette aus Mireille. — Bargiel, Adagio f. Cello m. Pftebegl. — Kniese, Robin Adair, schottisches Volkslied. — Schubert, Haideröslein. — Liszt, Faust-Walzer. — F. Ries, Schlummerlied f. Cello u. Pianoforte. — Schubert, Ave Maria für Cello u. Pianoforte.
Concertflügel vom k. k. Hoflieferanten Herrn Bechstein aus Berlin.

Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M., — zu nicht nummerirten Plätzen à 2 M. sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** (Barfüsserstrasse 19) zu haben.

Bauer's Brauerei,
Rathhausgasse 3/4.
Donnerstag
großes Schlachtefest,
von früh 9 Uhr an Wellfleisch, Abends div. Wurst und Suppe. Bier ff. empfiehlt
F. C. Müller.

Gesellige Zusammenkunft
der hiesigen Bäckermeister

Mittwoch den 24. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr bei Herrn Restaurateur Schmidt, Münchener Brauhaus. **Der Vorstand.**

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Mittwoch den 24. Januar u. folgende Tage
Concert
der Herren
Metz, Neumann, Ascher, Schreyer und Hoffmann,
Quartett- und Coupletsänger des Leipziger Schützenhauses.
Anfang 8 Uhr. **Entree à 50 Pfg.** **Kinder 25 Pfg.**
Billets 3 Stück 1 Mark **(nur an den Wochentagen gültig)** sind zu haben bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Cigarrenhandlung am Markt, u. **Spierling,** Cigarrenhandlung, Leipzigerstraße.

Kühler Brunnen.

Täglich Theatre variété
unter Direction von J. R. Wiesner.
Auftreten des ganzen Künstler-Personals.
Anfang 8 Uhr. **Entree 50 Pfg.**
Eintrittskarten 3 Stück zu 1 ℳ (nur an Wochentagen gültig) sind zu haben bei Herren **Steinbrecher & Jasper,** Cigarrenhandlung, am Markt.
Donnerstag den 25. Januar
Benefiz für Fräulein Tini Tank.

Empfehle mich den geehrten Herrschaften zur feinen Stückwäsche, auch Morgenhauben, Stück 30 ₰. kl. Ulrichsstraße 33, II.

Eine **Gardinen-Steckerin** empfiehlt sich großer Schlamm 8, 1 Tr.

Alle Arten **Felle** werden sauber und schnell rauchgar gegerbt. **H. Frosch,** Spitze 28.

4500 Thaler auf 1. Hypothek zu leihen gesucht. Adr. unter **O. 29** in der Exped.

4 Monate altes Kind in Ziehe zu geben Steinweg 19.

Dünger wird abgefahren.
Zu melden große Brauhausgasse 30.

Zu der am 25. d. Mts. Abends 8 Uhr in den drei Schwänen stattfindenden **General-Versammlung** der **3. Fabrikarbeiter-Krankenkasse** lade ich die Mitglieder hiermit ein. **August Range.**

Juristischer Verein.

Mittwoch den 24. Januar 1877.
Tagesordnung:
1) Einleitender Vortrag zu den neuen Justizgesetzen.
2) Beschlußfassung über eine zu veranstaltende Festlichkeit. **Der Vorstand.**

Das Mädchen vom Dorfe.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 24. Januar 1877.
30. Vorstellung im 3. Abonnement.
Auf allgemeines Verlangen noch einmal in dieser Saison.
Die Regimentstochter.
Komische Oper in 3 Akten von Blum.
Opernpreise.

Voranzeige.
Stadt-Theater.
Freitag den 26. Januar 1877.
Zum Benefiz f. d. Kapellmeister.
Zum 1. Male:
Mozart u. Schikaneder,
oder: **Der Schauspieldirektor.**
Singspiel in 1 Akt. Musik von Mozart.
Hierauf: Zum 1. Male:
Der Dorfbarbier.
Komische Oper in 2 Akten von Joh. Schenk.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ein hochgeehrendes Publikum ganz ergebenst ein **Emilius Ehrhardt,** Kapellmeister.

Hotel zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 24. Januar
grosses Abend-Concert
vom Musik-Director Fr. Menzel.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pfg.

„Kaisergarten."

Augustastraße 9.
Mittwoch früh **Speckkuchen,** Abend **gefüllte Capaunen, Cracauer Bier ff.**
W. Günther.

Münchener Keller.

Mittwoch **Gesellschaftstag.**
Frische Pfann- und Kaffeekuchen.

Trichinen-Versicherung.

Als verpflichteter **Fleischbeschauer** empfiehlt sich **A. Baumgart,** gr. Ulrichsstr. 10.

Künstliche Zähne,

Plomben, Reparaturen schnell und sauber.
Doelz, Leipzigerstr. 108.

30,000 Mark sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen bei den
Francke'schen Stiftungen.

Rheumatismus und Reißen bringt weg durch die Macht der Natur
Heinrich in Dieskau bei Halle.

Preßler's Berg.

Mittwoch **Abonnementskränzchen.**

Eine Carrière-**Taube,** blau, entflogen. G. Belohnung abzugeben kl. Ulrichsstraße 27.

Boxer, schwarz, zugel. Harz 25, II.

Große öffentliche Versammlung des Bundes der Tischler und Berufsgenossen
große Wallstraße 24. Tagesordnung: Vortrag und Verschiedenes. Das Erscheinen Aller ist nothwendig. (H. 5,222) **D. B.**

Achtung!

Verloren eine goldene **Damenuhr,** gezeichnet durch Reparatur, als zweite Nummer 476, nebst halblanger Kette, den 20. Januar vom neuen Theater bis zum Grasweg. Wiederbringer erhält eine Belohnung von 5 ℳ Grasweg 15.

Ein kleiner Hund,
geschoren, mit gelbem Halsband u. Maulkorb, auf den Namen Bussel hörend, gestern in Halle abhanden gek. Geg. Bel. abzg. in Giebichenstein, Trotharstr. 27.

Drei große **Schlüssel** im Bunde verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben
Steinbecksgasse 3, III.

Ein kl. **Pinscher** zugelaufen Geiststr. 52, p.

Ein schwarzes mit Roth garnirtes **Tuch** verloren. Abzug. kl. Brauhausgasse 20.

(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770124014/fragment/page=0004